

07.04.2019

## Anspruch und Wirklichkeit in Bruchköbel

### Propaganda übertüncht drohendes Desaster

**Bruchköbel.-** Mit tiefer Sorge bis zur Fassungslosigkeit sieht man beim BBB die Vorgehensweise des Bürgermeisters und der Koalition aus CDU und SPD bei der Durchführung des Innenstadtprojekts. Der BBB trägt das Projekt bereits seit November 2016 nicht mehr mit, als die Koalition nicht bereit war, über einen sieben Punkte umfassenden Änderungsantrag der BBB-Fraktion zu diskutieren. Der BBB kritisiert seither insbesondere die für die Stadt nicht finanzierbaren Kosten des überdimensionierten Projekts, wesentlich falsche Gebäudeplanungen wie die Tiefgarage und die fehlende Berücksichtigung der strukturellen Auswirkungen auf das ortsansässige Gewerbe und die Anwohner. Die Lage werde jetzt aber für die Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger, die das ganze am Ende bezahlen müssten, ausgesprochen gefährlich, so der Fraktionsvorsitzende Alexander Rabold. Die Gesamtkosten des Projektes seien noch auf dem Stand von Anfang 2018 mit 27 Millionen € beziffert. Bereits dieser Betrag sei von der Wirtschaftskraft der Stadt Bruchköbel nicht zu finanzieren. Im Februar 2018 war der Stadtverordnetenversammlung eine exakte Kostenkalkulation bis Ende März 2018 zugesagt worden. Auch auf Nachfragen in der Stadtverordnetenversammlung seien entsprechende Zahlen nie vorgelegt worden. Der Bürgermeister habe dann die Vorlage einer exakten Kalkulation auf dem neuesten Stand zunächst für Februar 2019, dann für März und schließlich für Mai 2019 zugesagt. Nunmehr erfahren die Stadtverordneten aus der Presse, dass keine genauen Zahlen vor der Sommerpause und damit nicht vor August 2019 vom Bürgermeister bekannt gegeben werden sollen. Hinter verschlossenen Türen finde der sogenannte wettbewerbliche Dialog statt, der offensichtlich weder kalkulatorisch noch inhaltlich vorankomme, während schon einmal das Rathaus, das Seniorenzentrum und zwei Wohnhäuser dem Erdboden gleich gemacht worden seien. „Ein Stadtverordneter, der seine vom Bürger übertragene Aufgabe ernst und verantwortungsvoll wahrnimmt, kann dem nur mit Entsetzen gegenüberstehen“, so der stellvertretende BBB-Fraktionsvorsitzende Patrick Baier.

Noch schlimmer wird die Vorgehensweise von Bürgermeister und Koalition dadurch, dass nun offensichtlich versucht werde, mit einer breiten Propaganda von den ungelösten Problemen und drohenden Gefahren abzulenken. Rund um die Abrissstelle, die von Bruchköbeler Bürgerinnen und Bürgern in den sozialen Netzwerken bereits als „Ground Zero“ bezeichnet werde, habe die Stadt bunte Banner anbringen lassen, die zwar schöner, aber wenig informativer als eine maoistische Wandzeitung seien. Neben sinnleeren Plattitüden wie „Wo mittendrin zu Hause ist“ und „Wo Plätze unsere Herzen stürmen“ finde sich für den aufmerksam Bürger nur ein interessanter Satz: „Wo Räume sich zum Himmel öffnen“ könnte darauf hinweisen, dass das ganze Projekt ein Luftschloss bleibe. Wenn es sich nicht um einen missglückten Aprilscherz des Bürgermeisters gehandelt habe, wolle laut einer Veröffentlichung des Hanauer Anzeigers vom 1.4.2019 die Stadt am 07.04.2019 allen Ernstes Führungen im Trümmerfeld anbieten und bezeichnet diese als „Führungen auf der Baustelle“, wohlwissend, dass es dort lediglich eine Abrissstelle gebe und es eine Baustelle auf absehbare Zeit nicht geben werde, da niemand wisse, welcher Investor was genau wann und für welche Kosten bauen könnte. Die

sogenannten amtlichen Mitteilungen des Magistrats der Stadt Bruchköbel, früher ein Informationsblatt, heute ein Organ der Selbstbeweihräucherung, übertitelt der Bürgermeister mit: „Gut informiert und voller Elan durch die Bauzeit“. Konkrete sachliche Informationen fehlten freilich auch dort. Insbesondere lasse der Bürgermeister seit über einem Jahr jeglichen Elan vermissen, den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt endlich die exakten Kosten des Projekts zu benennen. Aufgrund der unseriösen Arbeitsweise und nicht zuletzt den allgemeinen erheblich gestiegenen Baukosten befürchtet der BBB-Vorsitzende Harald Hormel, dass diese Beträge schließlich an die 40 Millionen € heran- oder darüber gehen könnten, was die Stadt Bruchköbel finanziell dauerhaft ruinieren würde.